



“Vergiss, dass es Dein Vater ist – Ehemals entfremdete Kinder im Gespräch“

Elisabeth Schmidt, Dr. Allard W. Mees

BOD, kart., EUR 5,-; ISBN 3-8334-5202-1

Vier Trennungskinder im Alter von 15, 20, 28 und 34 Jahren berichten im Gespräch, wie sie die Trennung ihrer Eltern und den Verlust ihres Vaters erlebt haben. Sie schildern ihre Erfahrungen mit Jugendämtern und in Gerichtsverfahren, und sie berichten von der Wiederbegegnung mit ihrem Vater.

Der Konflikt sich trennender Eltern und seine Auswirkungen auf die innere und äußere Entwicklung werden so ausschließlich aus der Perspektive dieser Kinder gezeigt. Am Ende werden aus dem Gespräch heraus Schlussfolgerungen und Beobachtungen zusammengetragen, die sehr lesenswert

sind und sich weitestgehend mit den Beobachtungen aus dem Feld der Aufstellungsarbeit decken. Es lohnt sich, hier genau hinzuschauen!

Mitautor Allard Mees engagiert sich auch aus eigener Betroffenheit heraus bei „Väteraufbruch für Kinder e. V., Wiesbaden und Region“ dafür, dass BEIDE Eltern ein Recht auf Elternschaft haben und ebenso die Kinder ein Anrecht auf beide Eltern, auch in Trennungssituationen.

Elisabeth Schmidt ist, neben anderen Engagements als Rechtsanwältin mit dem Schwerpunkt Kindschaftsrecht tätig.

Besonders beachtenswert finde ich an diesem Büchlein, dass hier statt erhobenem Zeigefinger ganz einfach der Blick auf das Leben der Betroffenen gewährt wird. Mein Fazit: Gleichmaßen für Betroffene als auch für Therapeuten sehr hilfreich.

Antje Jaruschewski



“Japanese Women and Foreigners“

Allard W. Mees, R.S.H. Mees

BOD, EUR 27,- Hardcover, 64 S, englisch
ISBN 3-8334-4478-9

Auf den ersten Blick: ein sehr liebevoll gestaltetes Buch über einen Ausschnitt der japanischen und niederländischen Geschichte, aus der Sicht der Betroffenen heraus geschildert und dokumentiert.

Der zweite Blick offenbart, dass der Autor hier seiner japanischen Urgroßmutter wieder einen guten Platz in seinem Herzen und in seiner Ahnenreihe gibt, nach vielen Irrungen und Verwirrungen, die auch sein Leben entsprechend geprägt haben (nachzulesen in „Transgenerationale Verstrickungen – Männergeschichten“, Autor H. Döring-Meijer, Ausgabe 1/06). So gesehen also auch ein Dokument, dass aus der Aufstellungsarbeit und den darauf folgenden Recherchen heraus erst entstanden ist.

1889 wurde der Hafen von Yokohama für ausländische Handelsschiffe geöffnet. Es kam zu ganz „menschlichen“ Problemen, denn es gab fast keine (westlichen) Frauen. Als eine Alternative zum Umgang mit Prostituierten wurde eine andere Möglichkeit eronnen: Töchter aus lokalen Kaufmannsfamilien wurden sozusagen als „Ehefrau auf Zeit“ verpflichtet. Doch was geschah, wenn es hier Kinder gab?

Nicht nur die extremen kulturellen Unterschiede führten hier zu schicksalhaften Verstrickungen, sondern auch die Trennung der Kinder von ihren Müttern, die hier oft die Folge war, sowie eine Mißachtung dieser Wurzeln. In diesem Fall Folgen, die nach 3 Generationen noch zu schicksalhaften Verwicklungen im Leben des Autors führten. Ein historisches Zeitzeugnis der besonderen Art, mit vielen Abbildungen.

Antje Jaruschewski



Aufstellungsarbeit trägt Früchte – die Lösung seiner eigenen Familienthemen durch Systemische Aufstellungen inspirierte Allard Mees zu diesen beiden hier vorgestellten Büchern.